



Bildungspartner NRW – Evaluationsbericht 2019

Befragung der Institutionen und Schulen

Zusammenfassung

Seit 2005 stärkt Bildungspartner NRW verbindliche und auf Dauer angelegte Kooperationen zwischen Schulen und kommunalen Bildungs- und Kultureinrichtungen. Beispielhafte systematische Kooperationen öffentlicher Bibliotheken mit Schulen waren der Ausgangspunkt. Diesem Modell folgten im Jahr 2007 die Volkshochschulen (VHS), 2008 die Museen, 2009 die Medienzentren und anschließend die Musikschulen (2010), Archive (2011), Sportvereine (2012) und Gedenkstätten (2014). Durch die neue Initiative Natur und Schule können seit Ende 2018 auch Einrichtungen der Umweltbildung und der naturwissenschaftlichen Bildung Bildungspartner NRW werden. Seit 2019 schließlich komplettieren Theater, Tanz- und Konzerthäuser sowie freie Ensembles als Bildungspartner Bühne und Schule das Feld der Institutionen.

Um die Qualitätsstandards aufrechterhalten und weiterentwickeln zu können, führt Bildungspartner NRW regelmäßig Befragungen der teilnehmenden Institutionen und Schulen durch. Im Mai 2019 erfolgte – zum zweiten Mal nach Mai 2017 – eine gemeinsame Onlinebefragung aller Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Institutionen und Schulen. Um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten und langfristige Entwicklungen abbilden zu können, wurde der Aufbau der Befragung nicht verändert, der Fragebogen lediglich an einigen Stellen erweitert. Die Aussagen der Befragten und quantitative Angaben aus der Bildungspartner-Datenbank sowie amtliche Schuldaten zum Schuljahr 2018/2019 bilden die Grundlage der folgenden Auswertung.

Zentrale Aspekte

- Kooperationspraxis: Gestaltung und Rahmenbedingungen
- Bildungspartner NRW: Mehrwert und Qualität der Unterstützungsangebote

Zentrale Ergebnisse

Die Evaluationsergebnisse decken sich in weiten Teilen mit denen der Befragung 2017. Positive Trends und Entwicklungen haben sich offensichtlich fortgesetzt, bei bestimmten Aspekten gibt es nach wie vor Herausforderungen und Optimierungspotenziale. Nach einer Analyse der Ergebnisse mit den Facharbeitskreisen werden sie in die Maßnahmenplanung und Weiterentwicklung der Angebote von Bildungspartner NRW einfließen.

1. **Schulisches und außerschulisches Lernen sind in den Bildungspartnerschaften in der Regel gut miteinander verknüpft.** Schulen geben weiterhin mit großer Mehrheit an, Lernangebote außerschulischer Lernorte immer oder teilweise im Unterricht vorzubereiten und mit den entsprechenden Inhalten weiterzuarbeiten. Die Institutionen erwarten dies auch mehrheitlich und unterstützen es durch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, insbesondere für einzelne Lernangebote. Der Anteil der Institutionen, die angeben, für alle ihre Lernangebote Materialien zur inhaltlichen Vor- und Nachbereitung zur Verfügung zu stellen, ist deutlich gestiegen. [mehr](#)
2. **Die Kooperationen sind vielfach konzeptionell fest verankert, in den Schulen deutlicher als bei den Partnereinrichtungen.** Mehrheitlich finden sie sich zunehmend im Schulprogramm und in fachlichen Curricula wieder, teilweise auch in weiteren Konzepten wie dem Medien- oder Ganztagskonzept. Bei mehr als der Hälfte der Institutionen sind Kooperationen mittlerweile in Leitbilder oder Bildungsprogramme eingeflossen. [mehr](#)
3. **Die größten Herausforderungen in den Bildungspartnerschaften sind zeitliche und personelle Ressourcen sowie organisatorische Anforderungen.** Institutionen benennen mit wesentlich höheren Zustimmungswerten als Schulen personelle Ressourcen auch weiterhin als größte Herausforderung. Die Bereitstellung zeitlicher Ressourcen empfinden nicht nur die Institutionen, sondern zunehmend auch die Schulen als besondere Aufgabe. Eine deutliche Abweichung ergibt sich nach wie vor bzgl. des Engagements zur Aufrechterhaltung der Bildungspartnerschaft. Obwohl der Anteil der Institutionen, die zu ihren Lasten ein einseitiges Engagement anmerken, gegenüber 2017

deutlich gesunken ist, sieht immer noch mehr als ein Drittel diesbezüglich Handlungsbedarf. Schulen sehen diesen weiterhin so gut wie gar nicht. [mehr](#)

4. **Die Marke Bildungspartner NRW ist etabliert, das Netzwerk der Schulen und Institutionen wächst stetig weiter.** Mittlerweile pflegen nahezu ein Viertel der nordrhein-westfälischen Schulen und über 400 Bildungs- und Kultureinrichtungen eine oder mehrere Bildungspartnerschaften. Mehr als ein Drittel der Schulen, die an der Befragung teilgenommen haben, plant im kommenden Jahr weitere Bildungspartnerschaften. [mehr](#)
5. **Schulen und Institutionen schätzen die Unterstützungsangebote der Geschäftsstelle Bildungspartner NRW.** Praxisorientierte Materialien wie die Musterkooperationsvereinbarungen und die Praxisbeispiele finden neben der Website www.bildungspartner.nrw und dem Newsletter nach wie vor am meisten Anklang für die Arbeit vor Ort. Hohe Wertschätzung erfährt auch die Bildungs-App BIPARCOURS. [mehr](#)
6. **Neben Bildungspartner NRW sind für die Mehrzahl der Institutionen und Schulen eine Vielzahl weiterer landesweiter Programme, Projekte und Initiativen in ihren Bildungspartnerschaften relevant.** Häufig genannt werden solche aus den Bereichen kulturelle Bildung und Leseförderung. Zunehmend an Bedeutung gewinnt auf beiden Seiten der Medienkompetenzrahmen NRW. [mehr](#)

Die ausführliche Darstellung aller Evaluationsergebnisse finden Sie auf den folgenden Seiten.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	0
Bildungspartner NRW	5
Hinweise zur Auswertung	5
Anzahl der beteiligten Institutionen und Schulen	5
Beteiligung an der Befragung 2019	7
Allgemeine Angaben und Einordnung der Bildungspartnerschaften	10
Kooperationspraxis	11
Motive für die Aufnahme der Bildungspartnerschaften	11
Kooperation als Bildungspartner NRW	13
Unterschiede zu anderen Kooperationen	13
Austausch zwischen den Bildungspartnern	13
Vor- und Nachbereitung von Inhalten der Bildungspartner im Unterricht	14
Aktuell wichtige Kooperationen	14
Rahmenbedingungen	17
Festschreibung von Kooperationen	17
Relevante Programme, Projekte und Initiativen	18
Weitere wichtige Rahmenbedingungen	19
Qualität der Unterstützungsangebote	20
Bildungspartner NRW: Mehrwert	21
Positive Effekte der Bildungspartnerschaften	21
Besondere Herausforderungen	23
Ausblick und Abschluss	24
Feedback	24
Lob und Kritik	24
Hinweise und Wünsche	24

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bildungspartner NRW - jährliche Entwicklung der Anzahl der beteiligten Institutionen	6
Abbildung 2: Bildungspartner NRW - jährliche Entwicklung der Anzahl der beteiligten Schulen	7
Abbildung 3: Verteilung der Teilnehmer/innen der Befragung auf Institutionen (n=123).....	8
Abbildung 4: Verteilung der Institutionen auf Städte (n=123)	8
Abbildung 5: Verteilung der Teilnehmer/innen der Befragung auf Schulformen (n=108)	9
Abbildung 6: Verteilung der Schulen auf Städte (n=109)	9
Abbildung 7: Bildungspartner der Institutionen nach Schulformen (n=123).....	10
Abbildung 8: Bildungspartner der Schulen nach Art der Institution (n=96)	11
Abbildung 9: Festschreibung von Kooperationen in Leitbildern und Programmen der Institutionen sowie kommunalen Konzepten (n=123)	17
Abbildung 10: Festschreibung von Kooperationen in schulischen Konzepten (n=109).....	18
Abbildung 11: Programme, Projekte und Initiativen mit Relevanz in Bildungspartnerschaften/Schulen (n=109) und Institutionen (n=143).....	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Motive der Institutionen für Bildungspartnerschaften	12
Tabelle 2: Motive der Schulen für Bildungspartnerschaften	12
Tabelle 3: Formen des Austausches, unterteilt nach Schulen und Institutionen	13
Tabelle 4: Aktuell wichtige Kooperationen der Institutionen	15
Tabelle 5: Aktuell wichtige Kooperationen der Schulen	15
Tabelle 6: Relevanz der Angebote von Bildungspartner NRW für die Arbeit vor Ort	21
Tabelle 7: Mehrwert von Bildungspartnerschaften für Institutionen	22
Tabelle 8: Mehrwert von Bildungspartnerschaften für Schulen.....	22
Tabelle 9: Herausforderungen aus Sicht von Schulen und Institutionen.....	23

Bildungspartner NRW – Evaluation 2019

Hinweise zur Auswertung

Die Aussagen der Befragten und quantitative Angaben aus der Bildungspartner-Datenbank sowie amtliche Schuldaten zum Schuljahr 2018/2019 bilden die Grundlage der folgenden Auswertung.

Die offenen Antworten der gesamten Erhebung wurden jeweils gemäß den Inhalten kategorisiert. Dabei waren teilweise Zuordnungen zu mehreren Kategorien sinnvoll. Anschließend wurden die Kategorien quantitativ ausgewertet. Die am häufigsten gewählten Antwortkategorien werden in diesem Bericht benannt und anhand von Beispielen vorgestellt. Die im Folgenden öfter genutzten Begriffe „Bildungspartner“ und „Bildungspartnerschaften“ beziehen sich stets auf langfristige Kooperationen im Rahmen von Bildungspartner NRW.

Anzahl der beteiligten Institutionen und Schulen¹

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 402 Bildungs- und Kultureinrichtungen und 1336 Schulen als Bildungspartner NRW registriert. Da einige Schulen mit mehreren Partnern kooperieren, gab es insgesamt 1671 Bildungspartnerschaften.

Institutionen²

Die 402 Bildungs- und Kultureinrichtungen verteilen sich wie folgt:

- 191 Bibliotheken
- 54 Archive
- 50 Museen
- 43 Musikschulen
- 23 Gedenkstätten
- 19 Volkshochschulen
- 15 Sportvereine
- 5 Medienzentren
- 2 Einrichtungen der Umweltbildung/der naturwissenschaftlichen Bildung

¹ allgemeinbildende Schulen (alle Schulen ohne Berufskolleg und ohne Förderschule BK) sowie berufliche Schulen (Berufskolleg und Förderschule BK)

² Bildungspartner Bühne und Schule waren zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht registriert.

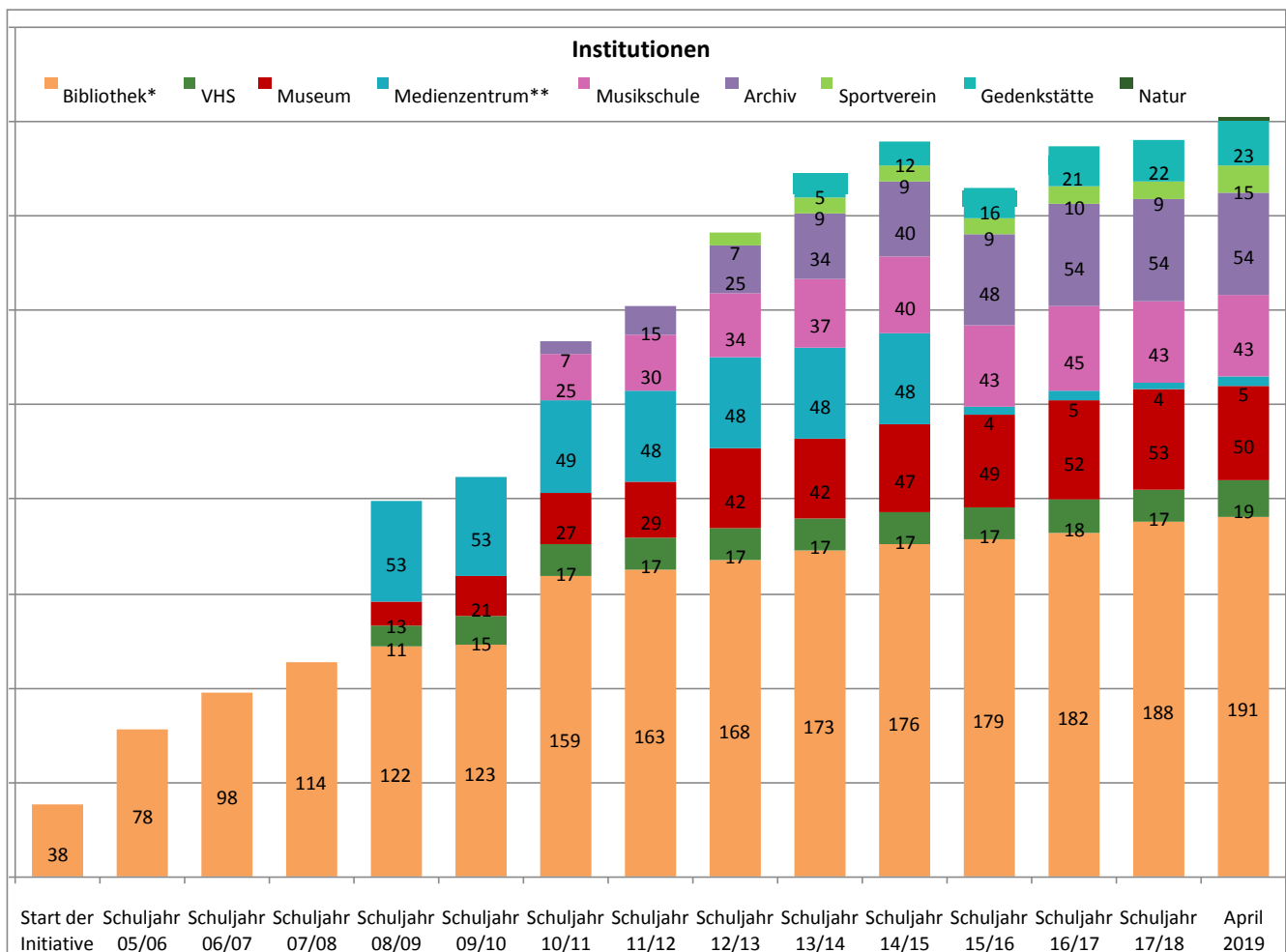


Abbildung 1: Bildungspartner NRW - jährliche Entwicklung der Anzahl der beteiligten Institutionen

Datenquelle: Datenbank Bildungspartner NRW

* Bei den Bibliotheken wurden bis 2010 nur die Hauptstellen gezählt. Seit 2011 sind auch Zweigstellen (Stadtteilbibliotheken) enthalten, die Kooperationsvereinbarungen mit Schulen abgeschlossen haben.

** Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden nicht mehr alle Medienzentren automatisch als Bildungspartner NRW erfasst, sondern nur diejenigen, die explizit Kooperationsvereinbarungen mit Schulen eingegangen sind.

Schulen

Im Vergleich zur Gesamtzahl der Schulen in NRW pflegten im April 2019 24% der nordrhein-westfälischen Schulen eine oder mehrere Bildungspartnerschaften. Nach Schulformen differenziert sind 41% der Gymnasien (258 von 625), 29% der Gesamtschulen (100 von 340), 25% der Grundschulen (698 von 2781), 24% der Realschulen (104 von 429), 23% der Hauptschulen (57 von 243), 29% der Gemeinschaftsschulen (2 von 7), 19% der Sekundarschulen (22 von 114), 11% der Förderschulen (57 von 497), 8% der Berufskollegs (29 von 370), 14% der Weiterbildungskollegs (7 von 49) und 2% der Freien Waldorfschulen (1 von 57) Bildungspartnerschaften eingegangen.

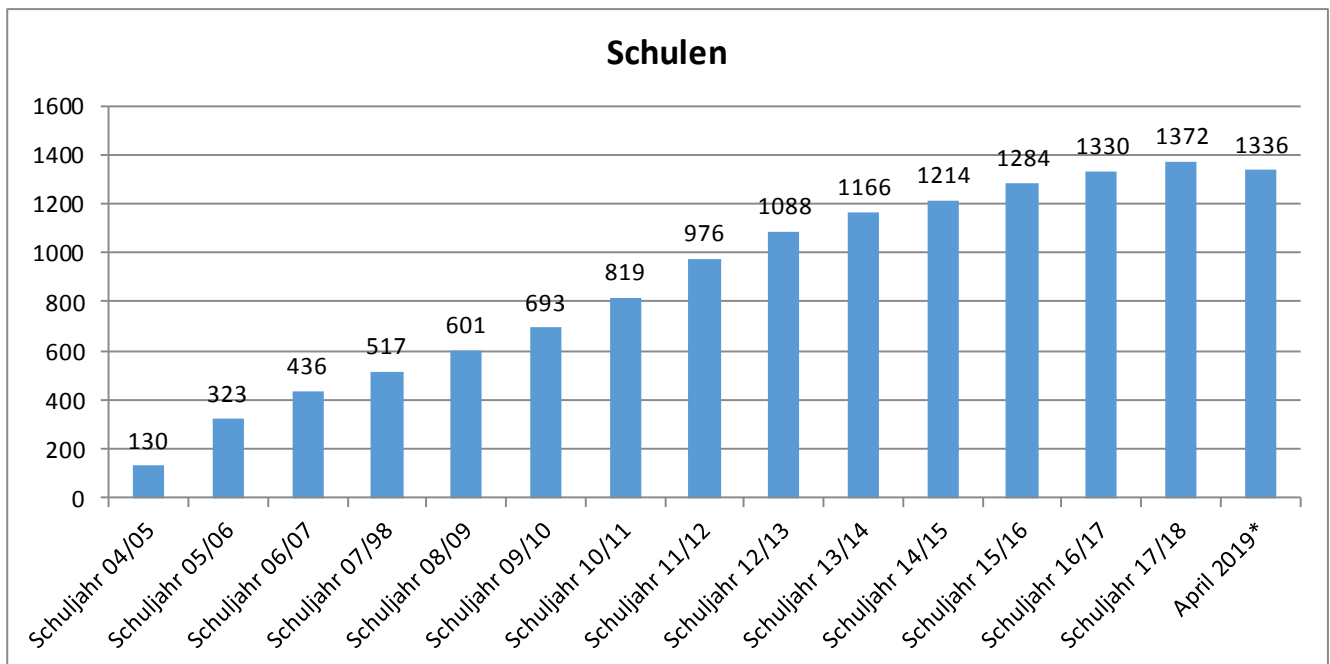


Abbildung 2: Bildungspartner NRW - jährliche Entwicklung der Anzahl der beteiligten Schulen

Datenquelle: Datenbank Bildungspartner NRW (Angaben seit deren Einführung)

* Rückläufe aufgrund von Schulschließungen (Bereinigung der Datenbank)

Zur Verteilung der Bildungspartnerschaften auf Kreise und kreisfreie Städte in NRW

58,8% der im April 2019 registrierten Bildungspartnerschaften liegen in Kreisen und 41,2% in kreisfreien Städten.³

Für die beteiligten Institutionen ergibt sich folgendes Bild: 66,7% gehören Kreisen und 33,3% kreisfreien Städten an, bezüglich der Schulen ist die Verteilung ähnlich (62,1% und 37,9%).

Es lässt sich feststellen, dass Bildungspartnerschaften insbesondere in Kreisen einen Beitrag zur Verzahnung des schulischen und außerschulischen Lernens leisten.

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Beteiligung an der Befragung 2019

Der Rücklauf dieser Erhebung (n=2019 Befragte) beträgt 11,5%, da Angaben von 232 Personen vorliegen.

Davon sind 46,5% (109 von 232) an Schulen und 53,9% (123 von 232) an Institutionen tätig.

Institutionen

Die meisten Rückmeldungen insgesamt sind den Bibliotheken, Archiven und Museen in genau dieser Reihenfolge zuzuordnen (siehe Abbildung 3, dunkelblaue Balken). Da sie auch zahlenmäßig als Bildungspartner von Schulen am stärksten vertreten sind, war dies zu erwarten. Gemessen an der Anzahl der jeweiligen Institutionen in den einzelnen Initiativen ist die Beteiligung der Bibliotheken und Archive⁴ besonders hoch (siehe Abbildung 3, hellblaue Balken). Konkret liegen bspw. Angaben von 18 der 54 Archive und 69 der 191 Bibliotheken vor.

³ Maßgeblich ist hier die Kreiszugehörigkeit der beteiligten Institution.

⁴ Die Initiative Natur und Schule wird vernachlässigt, da sich lediglich 1 von 2 Institutionen an der Befragung beteiligt hat.

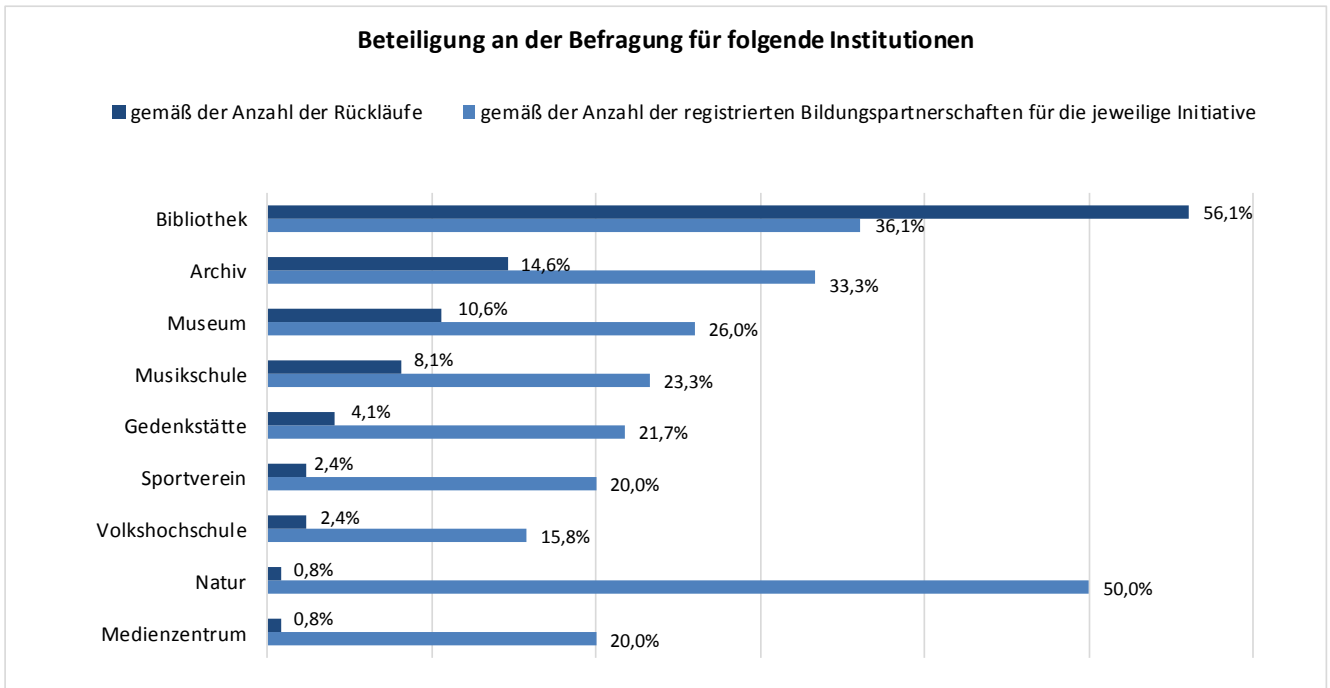


Abbildung 3: Verteilung der Teilnehmer/innen der Befragung auf Institutionen (n=123)

Etwas mehr als die Hälfte der Institutionen (n=123) ist in einer Einrichtung tätig, die in einer mittelgroßen Stadt⁵ liegt, mehr als ein Drittel in einer großen Stadt und ca. ein Achtel in einer Kleinstadt (siehe Abbildung 4).

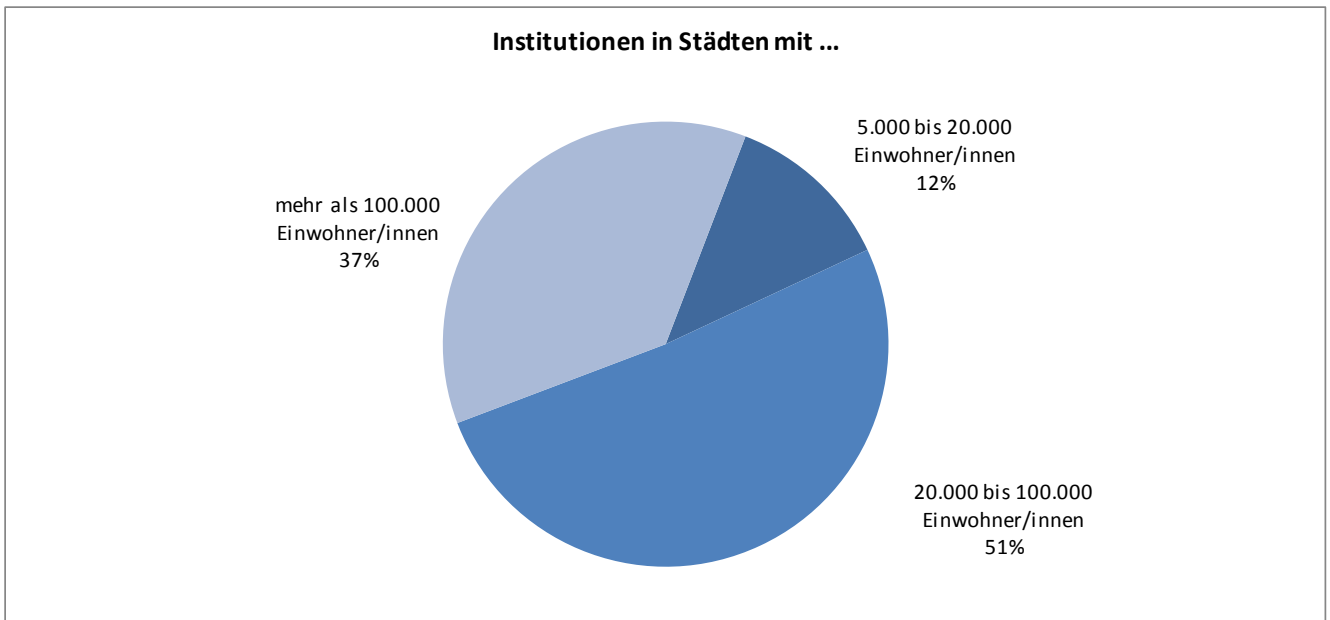


Abbildung 4: Verteilung der Institutionen auf Städte (n=123)

⁵ Großstadt: mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner | Mittelstadt: 20.000 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner
Kleinstadt: 5.000 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Schulen

Die meisten Rückmeldungen kommen aus Grundschulen (47,2%), Gymnasien (24,1%) und Gesamtschulen (8,3%) (siehe Abbildung 5). Dies entspricht ungefähr den am häufigsten vertretenen Schulformen in der Grundgesamtheit.

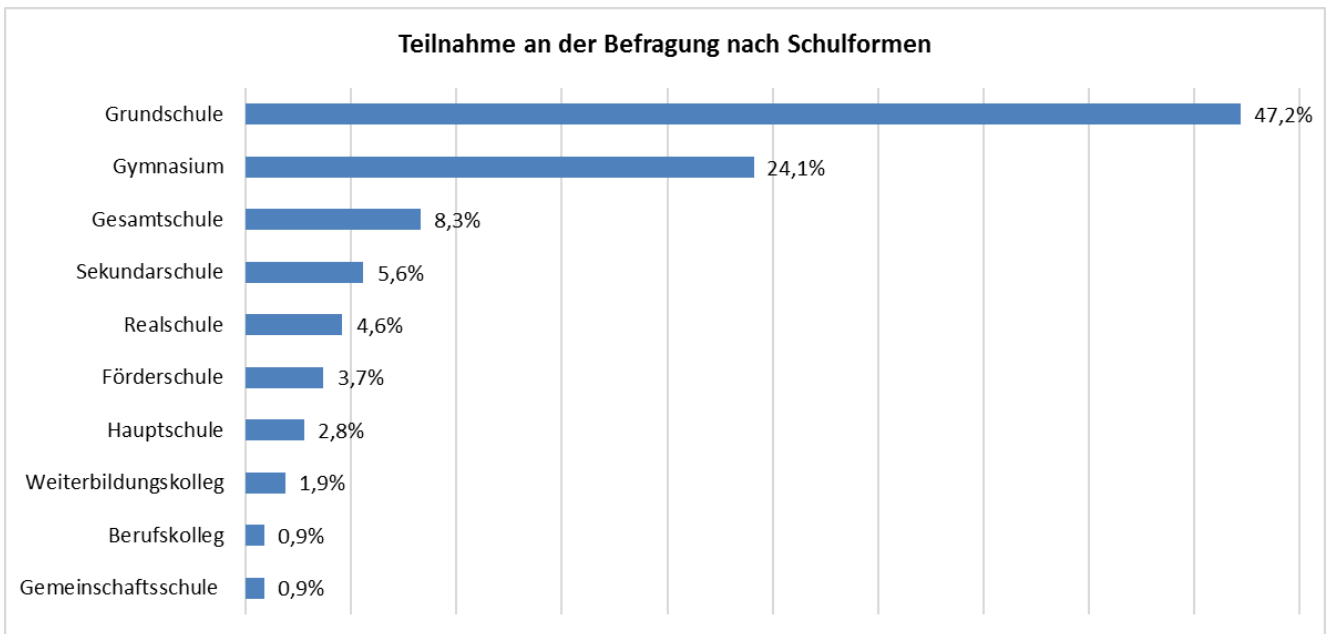


Abbildung 5: Verteilung der Teilnehmer/innen der Befragung auf Schulformen (n=108)

Die Schulen verteilen sich überwiegend auf mittelgroße Städte⁶ und große Städte, seltener auf kleine Städte (siehe Abbildung 6).

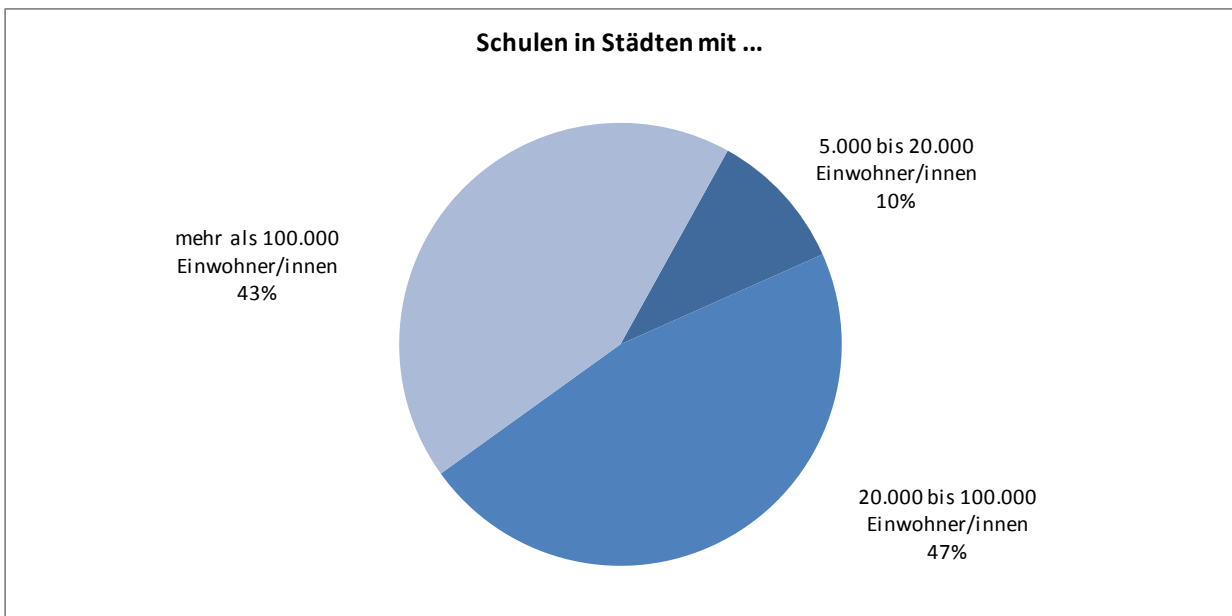


Abbildung 6: Verteilung der Schulen auf Städte (n=109)

⁶ Großstadt: mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner | Mittelstadt: 20.000 bis 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner | Kleinstadt: 5.000 bis 20.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Allgemeine Angaben und Einordnung der Bildungspartnerschaften

Institutionen

Die meisten Institutionen sind Bildungspartner mehrerer Schulen:

- 45,0% (54 von 120) kooperieren mit 2 bis 5 Schulen.
- 26,7% (32 von 120) kooperieren mit 6 bis 15 Schulen.
- 21,7% (26 von 120) kooperieren mit einer Schule.
- 6,7% (8 von 120) kooperieren mit mehr als 15 Schulen.

Abbildung 7 verdeutlicht, welche Schulformen in welchem Umfang Bildungspartner der Institutionen sind. Für die meisten Institutionen sind dies wie auch 2017 schon Grundschulen (69,1%) und Gymnasien (61,8%). Auf diese Schulformen beziehen sich daher die folgenden Angaben der Institutionen in besonderem Maße.

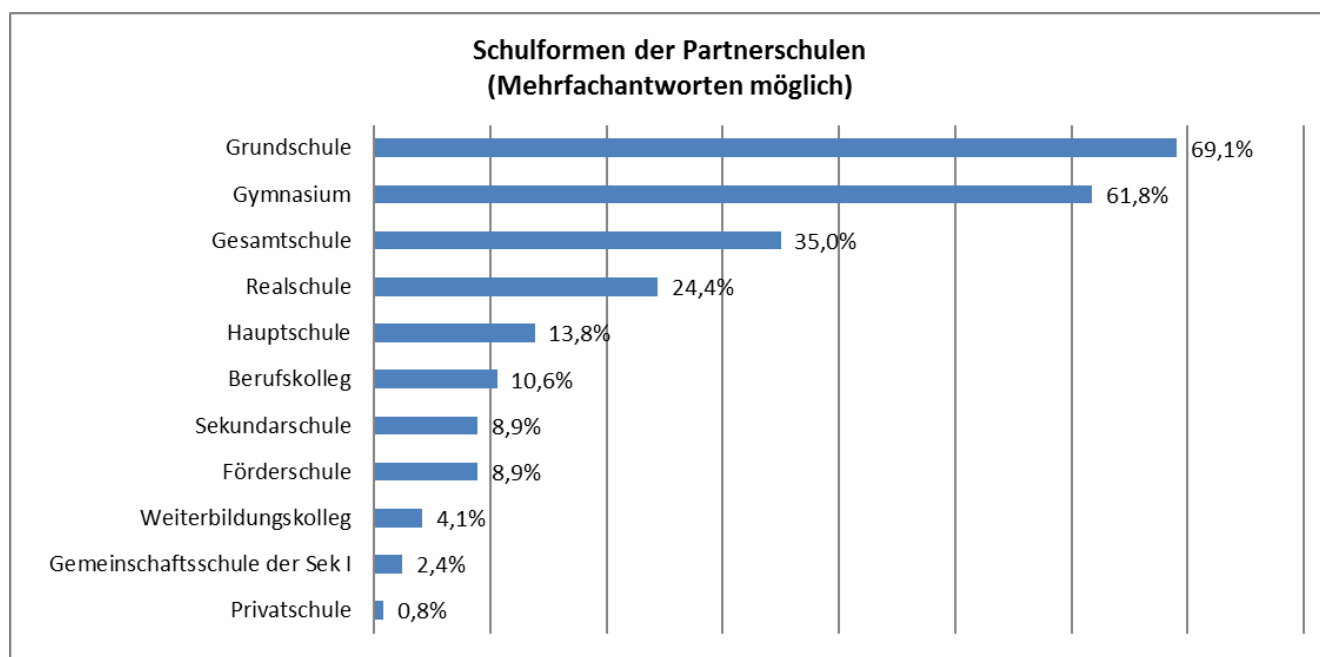


Abbildung 7: Bildungspartner der Institutionen nach Schulformen (n=123)

Schulen

Im Rahmen der Befragung wurden die Schulen gebeten, ihre Angaben immer auf eine Kooperation zu beziehen, beispielsweise die zu einer Bibliothek. Die meisten Schulen machen Angaben zu einer Kooperation mit einer Bibliothek (41,7%) oder mit einer Musikschule (19,8%). Im Vergleich mit 2017 ist die Anzahl der Angaben zu Kooperationen mit Sportvereinen und Gedenkstätten deutlich höher.

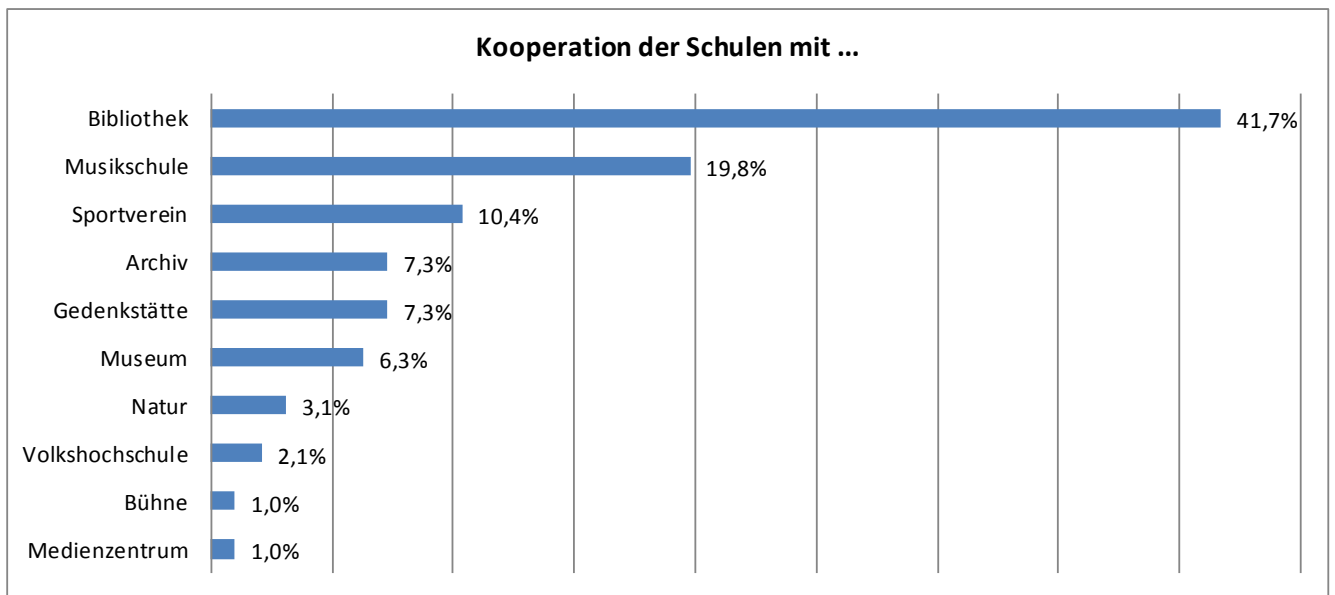


Abbildung 8: Bildungspartner der Schulen nach Art der Institution (n=96)

Zusammenfassung

Zusammengefasst ist festzuhalten, dass

- die Mehrzahl der Antworten der Institutionen aus Bibliotheken, Archiven und Museen stammt (Abb. 3),
- die Mehrzahl der Antworten der Schulen aus Grundschulen sowie Gymnasien kommt (Abb. 5),
- die Mehrzahl der Antworten sich auf Kooperationen von Institutionen mit Grundschulen und Gymnasien bezieht (Abb. 7),
- die Mehrzahl der Antworten sich auf Kooperationen von Schulen mit Bibliotheken, Musikschulen und Sportvereinen bezieht (Abb. 8).

Kooperationspraxis

In diesem Berichtsteil werden die Beweggründe für das Eingehen von Bildungspartnerschaften und deren Verlauf näher betrachtet.

Motive für die Aufnahme der Bildungspartnerschaften

Die Motive für die Aufnahme der Bildungspartnerschaften sind sehr vielfältig.

Institutionen

Das am häufigsten genannte Motiv der Institutionen ist die steigende Qualität der Zusammenarbeit mit den Bildungspartnern. Umschrieben wird dies etwa mit den Begriffen „Verstetigung von Kooperationen“, „Verlässlichkeit“ und „Verbindlichkeit“. Am zweithäufigsten wird auf die Verstetigung und Weiterentwicklung von Bildungsangeboten verwiesen. Aber auch der Wunsch nach einer stärkeren öffentlichen Wahrnehmung und Nutzung spielen eine Rolle.

Die folgende Tabelle gibt die Motive ihrer Häufigkeit nach wieder:

Motive der Institutionen	Häufigkeit der Nennung	Beispiele
steigende Qualität der Zusammenarbeit	48	verbindliche Absprachen, regelmäßige Zusammenarbeit, Planbarkeit, langfristige

		Kooperationen, verlässliche Ansprechpartner, gegenseitige Akzeptanz
Verstetigung und Weiterentwicklung von Bildungsangeboten	29	neue Unterrichtsformen und Konzepte, Angebote entwickeln, Geschichte lokal erlebbar machen, zur Lese-, Medien- und Informationskompetenzförderung beitragen, Anpassung von Schulungskonzepten, kontinuierliche Verstetigung der Angebote, Entwicklung passgenauer und aufeinander aufbauender Angebote
Außenwirkung/Image/Profilierung	14	Profilierung als Bildungsinstitution, Etablierung als außerschulischer Lernort
Erweiterung des Nutzerspektrums	11	Erschließung neuer Nutzergruppen, Aufbau langfristiger Bindungen, Schülerinnen in die Räumlichkeiten bringen bzw. mit der Existenz einer Einrichtung vertraut machen

Tabelle 1: Motive der Institutionen für Bildungspartnerschaften

Schulen

Für die Schulen stehen bei den Motiven für das Eingehen einer Bildungspartnerschaft die Bildungsinhalte, der spezifische Kompetenzerwerb und das Lernen der Schülerinnen und Schüler ganz klar im Mittelpunkt.

Daneben beziehen sich die Antworten auf den Aufbau oder die Erweiterung eines bestimmten Schulprofils und auf den Aspekt der Vernetzung.

Die folgende Tabelle gibt die Motive ihrer Häufigkeit nach wieder:

Motive der Schulen	Häufigkeit der Nennung	Beispiele
passende Lernangebote	25	Förderung der Lesemotivation/Leseförderung, Arbeit mit Originalquellen, Instrumentalunterricht, Berufsorientierung, Museumspädagogik
Mehrwert für Schülerinnen und Schüler	22	Vertiefung des Unterrichts, qualitative Ergänzung des Unterrichts, Bildungssituation der Lernenden, soziale Kompetenz
Profilierung/schulische Konzepte	17	Musikzweig stärken, Kulturschule, Schulprofil erweitern, Außendarstellung
Vernetzung	15	Verzahnung

Tabelle 2: Motive der Schulen für Bildungspartnerschaften

Es fällt auf, dass sich Institutionen vom Eingehen einer Bildungspartnerschaft vor allem eine Optimierung der Kooperationsstrukturen und Bildungsangebote erhoffen, während es für Schulen primär um die Lerninhalte und die zu erweiternden Kompetenzen geht.

Kooperation als Bildungspartner NRW

In diesem Berichtsteil wird dargestellt, inwieweit sich die Kooperation als Bildungspartner von anderen Kooperationen mit außerschulischen Lernorten unterscheidet und wie die Bildungspartner konkret miteinander kooperieren.

Unterschiede zu anderen Kooperationen

38% von 120 Institutionen und 30,8% von 107 Schulen geben an, als Bildungspartner anders zu kooperieren als ohne eine Bildungspartnerschaft. Dieser Anteil hat sich gegenüber 2017 jeweils moderat erhöht. Die Personengruppen wurden in einer anschließenden offenen Frage gebeten, dies zu konkretisieren.

Institutionen

Von den Institutionen liegen dazu 41 Kommentare vor. Am häufigsten beschreiben diese Aspekte zur Institutionalisierung der Zusammenarbeit, z. B. mehr Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit oder Regelmäßigkeit (39 Nennungen). Darüber hinaus beziehen sich 14 Kommentare auf die Weiterentwicklung der Lernangebote im Hinblick auf die Bedarfe der Schulen.

Schulen

Von den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern der Schulen liegen insgesamt 28 Kommentare vor. Die häufigsten Nennungen (22) entfallen dabei ebenfalls auf die Institutionalisierung der Zusammenarbeit, insbesondere auf die Verbindlichkeit und die Kommunikation.

Austausch zwischen den Bildungspartnern

Sowohl Schulen als auch Institutionen nutzen unterschiedliche Möglichkeiten des Austausches. Sie treffen einander zumeist persönlich. Dies geben 84,4% der 109 antwortenden Schulen und 94,3% der 123 antwortenden Institutionen an. Treffen im Rahmen anderer Formate (runder Tisch, schulische Konferenzen, ...) sind dagegen deutlich seltener.

Formen des Austausches	Schulen	Institutionen
... im persönlichen Gespräch	84,4%	94,3%
... im Rahmen eines runden Tisches für alle an der Bildungspartnerschaft Beteiligten	24,8%	24,4%
... im Rahmen schulischer Konferenzen	16,5%	15,4%
... anders	13,8%	17,1%

Tabelle 3: Formen des Austausches, unterteilt nach Schulen und Institutionen

Institutionen

Die Institutionen geben an, sich zu 55,7% mindestens einmal im Halbjahr mit ihren Bildungspartnern auszutauschen, zu 26,2% einmal pro Jahr. Sie bewerten die Häufigkeit des Kontaktes mehrheitlich als „genau richtig“ (59,5%).

Schulen

Die Mehrheit der Schulen (69,7%) tauscht sich mindestens einmal pro Halbjahr mit ihrem Bildungspartner aus und hält diese Häufigkeit überwiegend für „genau richtig“ (78,1%).

Zusammenfassung

Insgesamt zeigt sich bezüglich der Art des Austausches, dass die befragten Institutionen sich seltener mit ihren Bildungspartnerschulen austauschen als die befragten Schulen mit ihren Bildungspartnerinstitutionen. Die Häufigkeit des Kontaktes wird ebenfalls unterschiedlich beurteilt, allerdings ist der Anteil der Institutionen, die die Häufigkeit des Austausches als „genau richtig“ bewerten, gegenüber 2017 deutlich gestiegen.

Vor- und Nachbereitung von Inhalten der Bildungspartner im Unterricht

Institutionen

Institutionen erwarten zumeist, dass Lernangebote im Unterricht vorbereitet werden. Dies gilt überwiegend für einzelne Lernangebote (64,8% der 122 Antworten), in deutlich geringerem Ausmaße grundsätzlich für alle Angebote der Institution (10,7%). In ähnlichem Umfang stellen sie für die Vor- und Nachbereitung ihrer Lernangebote Materialien zur Verfügung, überwiegend für einzelne Lernangebote (61,5% der 122 Antworten), in geringerem Umfang für sämtliche Lernangebote (16,4%).

Schulen

Schulen (n=109) bereiten Inhalte der Lernangebote außerschulischer Lernorte zu 90% immer oder teilweise im Unterricht vor. Sie arbeiten zu 94% immer oder teilweise mit diesen Inhalten im Unterricht weiter.

Zwischenfazit

Diese Daten verdeutlichen, dass die angebotenen und wahrgenommenen Angebote der außerschulischen Lernorte in der Regel nicht isoliert neben dem regulären Unterricht stehen, sondern ein integrierter Bestandteil desselben sind.

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Aktuell wichtige Kooperationen

Auf die offene Frage nach aktuell wichtigen Kooperationen antworten 80 Kontaktpersonen von Schulen und 89 von Institutionen.

Institutionen

Die Kontaktpersonen der Institutionen benennen oder beschreiben unterschiedliche Kooperationsangebote. Sehr häufig beziehen sie sich dabei auf Projekte, häufig auf Führungen. In 11 Fällen werden die genannten Projekte recht konkret beschrieben.

Aktuell wichtige Kooperationen (Institutionen)

Häufigkeit der Nennung (n=89)

Beispiele

Projekte	61	Lesenächte und -wettbewerbe, SommerLeseClub, Musiktheaterprojekte, Unterstützung von Projektkursen und -wochen,
----------	----	---

		Ausstellungen, Bandklasse
Führungen	30	Büchereiführungen, Klassenführungen, "Schüler führen Schüler", digitale Angebote mit BIPARCOURS
Besuch des außerschulischen Lernorts	22	Archivbesuch, Museumsbesuch, Workshops im Museum
Medienbereitstellung	15	Medienkoffer, Bücherkisten
Weitere Beschreibungen/Benennungen von Kooperationsangeboten	22	Recherchetraing, Lehrerfortbildung, Unterstützung von Facharbeiten

Tabelle 4: Aktuell wichtige Kooperationen der Institutionen

Schulen

Die Kontaktpersonen an Schulen beschreiben ebenfalls häufig Projekte sowie den Besuch des außerschulischen Lernorts. Darüber hinaus beziehen sich ihre Antworten auf Unterstützung im Unterricht und in der OGS, auf die Bereitstellung von Material sowie auf Führungen am Lernort.

Aktuell wichtige Kooperationen (Schulen)	Häufigkeit der Nennung (n=80)	Beispiele
Projekte	41	Gedenkstättenfahrt, Trommel-Projekt, Schulkonzerte, Bläserklasse, Sommerleseclub, Projektwoche, thematische Lesungen
Besuch des außerschulischen Lernorts	25	Besuch der Bibliothek/des Museums etc.
Unterstützung im Unterricht und in der OGS	15	Kleingruppenunterricht, Angebot Turnen in der OGS, Unterstützung des Unterrichts durch Experten
Medienbereitstellung	13	Lesekiste, Lesebox, Materialien für den Unterricht, Themenkisten
Führungen	10	Bibliotheksführung, thematische Führungen
Weitere Beschreibungen/Benennungen von Kooperationsangeboten	13	Recherchetrainings, Unterstützung bei Festen und Feiern

Tabelle 5: Aktuell wichtige Kooperationen der Schulen

Es lässt sich feststellen, dass die Arbeit in Projekten einen wesentlichen Teil der Bildungspartnerschaften ausmacht.

Im Folgenden werden einzelne ausführlicher beschriebene aktuelle Kooperationen aus den verschiedenen Initiativen wiedergegeben:

- „Letztes Jahr arbeitete eine Schülergruppe des Städtischen Gymnasiums im Rahmen eines Projektes zum Thema 'Erster Weltkrieg' im Stadtarchiv. Da es eine lohnende Erfahrung für die Schülergruppe war, würde die Lehrerin auch mit einigen Schüler*innen (ca. 10) der 9. Klasse im Rahmen eines Projektes zum Thema '[Name der Stadt] und der 2. Weltkrieg' im Archiv arbeiten. Nach einer Führung und der Vorstellung der Aufgaben, Ziele und Tätigkeiten eines Archivs wird das Thema genauer definiert, entsprechende und geeignete Quellen aus den Archiv- und Sammlungsbeständen herausgesucht und auf die Arbeitsgruppen von 2-3 Schüler*innen verteilt. Die Recherchen werden vom Archivar fachlich begleitet und aufkommende Detailfragen beantwortet.“ (Archiv und Schule)
- „Es gibt eine Gesamtschule, mit der wir schon sehr lange und intensiv kooperieren. Diese Kooperation ist über Jahre gewachsen und deckt die entscheidenden Entwicklungsphasen im Verlauf des Schülerlebens ab. In der 5. Klasse besuchen alle Schüler des Jahrgangs klassenweise die Bibliothek, um diese im Rahmen einer Einführung ggf. mit Rallye oder unter Einsatz von Tablets kennenzulernen. In der Folgezeit werben wir an der Schule für die Teilnahme an Käpt'n-Book-Veranstaltungen, am TOMMI-Kindersoftwarepreis, am Sommerleseclub, an unserem Sommerfest oder Ähnlichem. Nach Abschluss der 10. Klasse kommen alle Schüler, die beabsichtigen, die Oberstufe zu besuchen in Tutorengruppen in die Bibliothek und erhalten hier erneut eine Führung mit altersgemäßen Schwerpunkten sowie mit einem Katalog-Recherchetraing. In Klasse 12 schließlich gibt es in Vorbereitung auf die Facharbeit einen erneuten Besuch des gesamten Jahrgangs in Tutorengruppen, bei dem es dann um Internetrecherche geht. Vor dem Abitur veranstalten wir zudem an Abenden oder Samstagnachmittagen sog. Lernmarathons, zu denen wir u. a. durch den Versand von Flyern einladen.“ (Bibliothek und Schule)
- „Einmal jährlich kommen die 6. Klassen eines Gymnasiums in die Ausstellung zur Steinzeit und nehmen am museumspädagogischen Angebot 'Steinzeit' teil. Einmal jährlich besuchen uns die 9. Klassen eines Gymnasiums. Die Lehrer*innen führen das museumspädagogische Programm mit den Schülern und Schülerinnen selber durch, das sie zuvor in Kooperation mit dem Museum selbst erarbeitet haben. Zwei Klassen von zwei Grundschulen besuchen das Museum im Rahmen ihres OGS-Angebotes jeweils einmal wöchentlich. Die Vermittlung erfolgt eigens in auf die Gruppen zugeschnittenen museumspädagogischen Programmen durch Gästeführer des Museums. Auch im Rahmen der Kulturscouts und der Kulturstrolche-Angebote wird das Museum als Lernort genutzt. Dazu gibt es auch Verträge.“ (Museum und Schule)
- „Kinderchorarbeit und Lehrerfortbildung für "Singende" Grundschulen in [Name der Stadt]: Für die Stadt hat die [Name der Musikschule] das Modell „Jedem Kind seine Stimme“ (JEKISS) entwickelt, das Kinderchorarbeit und Lehrerfortbildung für Grundschulen kombiniert. Inzwischen betreuen 10 JEKISS-Chorlehrkräfte insgesamt 24 Grundschulen in [Name der Stadt]. Keimzelle ist jeweils der wöchentlich probende JEKISS-Schulchor. Hierdurch haben sich 46 Schulchöre mit 1.750 Kindern gebildet. Parallel dazu erhielten über 300 Lehrkräfte eine intensive Fortbildung, die sie befähigt, das Singen auch als tägliche musikalische Grundnahrung in ihren Schulalltag einfließen zu lassen. Ihre Aufgabe ist es, mit den einzelnen Kindern des JEKISS-Schulchores täglich mit allen Kindern der Klasse zu singen. Auf diese Weise erreichen wir mit diesem musikalischen Grundausbildungsangebot knapp 6000 Grundschüler in [Name der Stadt], die nicht nur innerhalb des Musikunterrichts singen, sondern auch innerhalb von Unterrichtsstunden in Grundfächern wie Rechnen und Schreiben. Für JEKISS wurde ein Kompendium von 50 Liedern in kindgerechter Tonhöhe zusammengestellt, die von allen eingeübt und bei vierteljährlichen Schulsingen aufgeführt werden. Die JEKISS-Chorlehrkraft von der Musikschule bringt durch die Kinderchorarbeit mit ausgewählten Kindern und im Rahmen der Lehrerfortbildung eine hohe Singqualität in die Grundschule (kindgerechte Tonhöhen und passgenaue Lieder mit vielen Bewegungselementen), die Grundschullehrkräfte sorgen für die nötige Sing-Quantität, also für das oftmalige Durchsingen und das Auswendiglernen der Lieder. Hierzu stehen ihnen in allen Klassen JEKISS-Halbplaybacks zur Verfügung und natürlich die mithelfenden Kinderspezialisten aus dem Schulchor der Grundschule.“ (Musikschule und Schule)
- „Kooperation mit [Name der Biologischen Station]: Ziel des vom Landschaftsverband Rheinland geförderten Projektes ist es, das Umweltbildungsangebot der Biologischen Stationen im Rheinland so zu gestalten, dass alle Schüler aus allen Schulformen daran teilnehmen können. In regelmäßigen Abständen besuchen Dipl. Biologen unsere Schule. Bei jedem Wetter geht es dann raus in den Wald. Erleben - kennen lernen - begreifen im Freien, mit allen Sinnen, ist das

Oberthema unserer Unterrichtsgänge. Die Module, die angeboten werden, gelten für die Klassen 1-10. Das direkte Lernen und Begreifen inmitten der Natur hatte einerseits einen sehr hohen Lerneffekt. Zum anderen förderte der "Naturforscher-Tatendrang", der in den Schülern geweckt wurde, das selbstständige Handeln, Hinterfragen und Experimentieren, die emotionalen Eindrücke durch den direkten Kontakt mit der Natur und die Neugierde, Verantwortung für die Natur und deren Ressourcen.“ (Natur und Schule)

- „Teilnahme der Fachgruppe an allen relevanten Fortbildungsveranstaltungen des Medienzentrums, regelmäßige Benutzung des Tablet-Koffers des Medienzentrums und Eingangsschulung durch die Medienberater, regelmäßige Berichte über die Umsetzung des Medienkonzepts, regelmäßige Evaluationen medienkonzeptioneller Elemente (Testen und Evaluieren von Grundschul-Apps, Vorstellen und Evaluieren sinnvoller Unterrichtsreihen), Bereitstellung von erprobten Unterrichtsreihen, Unterstützung durch das Medienzentrum bei der Suche nach Honorarkräften für geeignete medienkonzeptionelle Angebote im Offenen Ganztage“ (Medienzentrum und Schule)

Rahmenbedingungen

Festschreibung von Kooperationen

Bei den Institutionen (n=123) fließen Bildungspartnerschaften z. T. in Leitbilder und Programme der Einrichtungen und in kommunale Konzepte ein (siehe Abbildung 9).

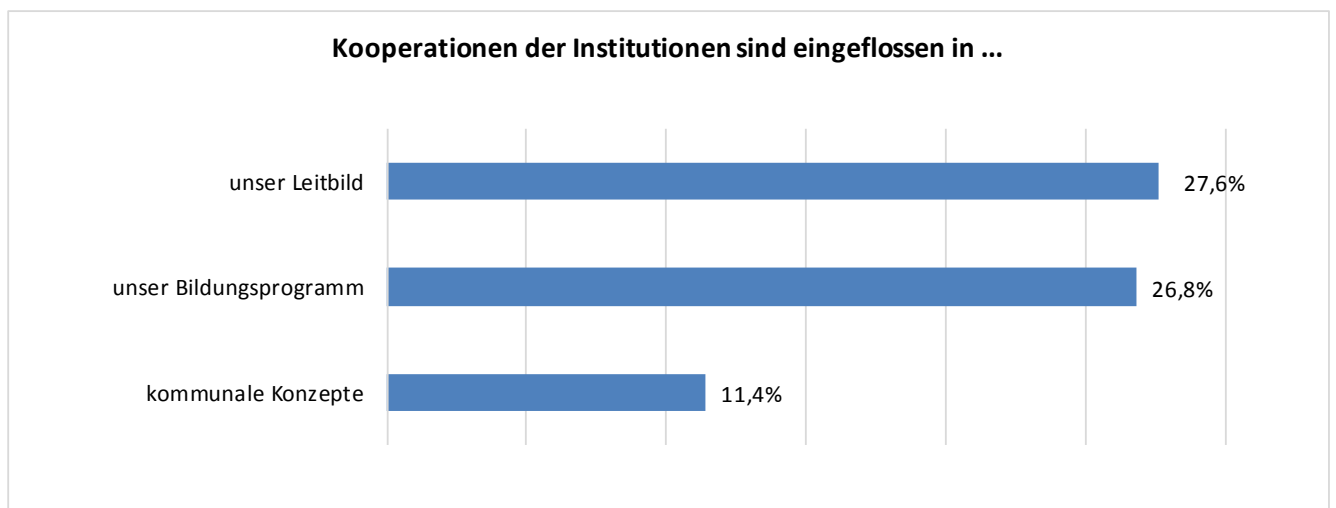


Abbildung 9: Festschreibung von Kooperationen in Leitbildern und Programmen der Institutionen sowie kommunalen Konzepten (n=123)

Bei einem Großteil der 109 Schulen sind Kooperationen im Rahmen von Bildungspartner NRW in schulischen Konzepten festgeschrieben, besonders häufig im Schulprogramm oder in einzelnen Fachcurricula. Lediglich in 4,6% der Fälle sind diese bislang in kein schulisches Konzept eingeflossen (siehe Abbildung 10).

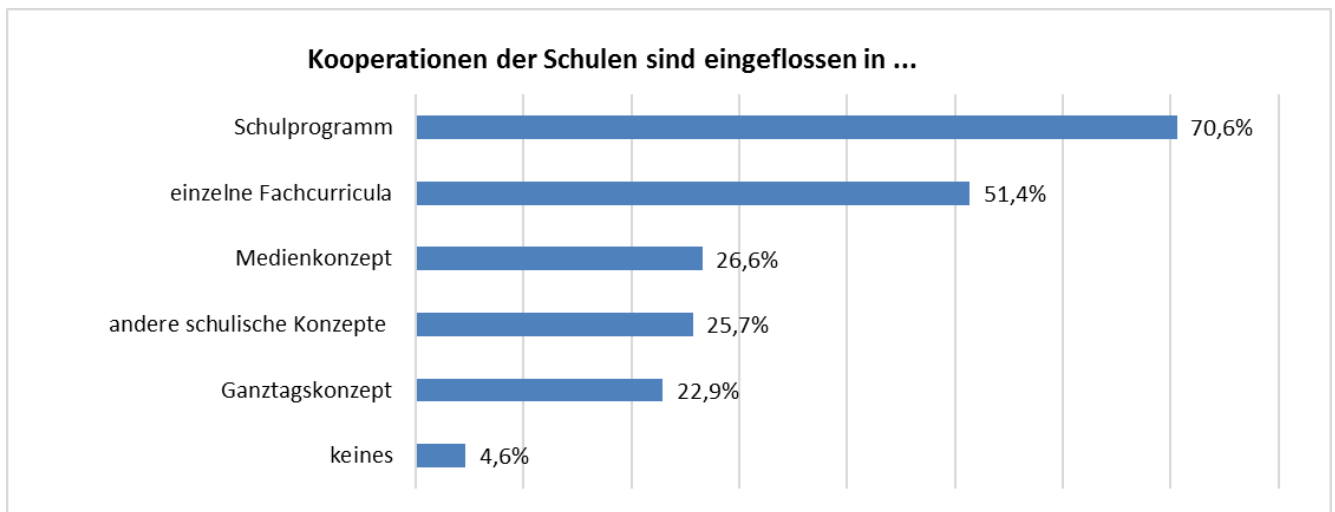


Abbildung 10: Festschreibung von Kooperationen in schulischen Konzepten (n=109)

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Relevante Programme, Projekte und Initiativen

Für Institutionen und Schulen ist eine Vielzahl an landesweiten Programmen, Projekten und Initiativen in ihren Bildungspartnerschaften relevant. Institutionen nennen am häufigsten den Medienkompetenzrahmen NRW, den Kulturrucksack sowie die Programme Kulturstrolche und Kultur macht stark und schließlich die Pädagogische Landkarte sowie das Förderprogramm Archiv und Schule. Von Schulen wird ebenfalls der Medienkompetenzrahmen NRW am häufigsten genannt. Danach folgen das Landesprogramm Kultur und Schule, JeKits, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Schule der Zukunft sowie Medienscouts NRW. 9,8% der Institutionen und 13,8% der Schulen geben an, dass keine landesweiten Programme, Projekte und Initiativen in ihren Bildungspartnerschaften relevant sind (siehe Abb. 11). Die letztgenannten Werte, die deutlich niedriger sind als vor zwei Jahren, verdeutlichen, dass immer mehr Kooperationspartner die genannten Unterstützungsangebote zur Weiterentwicklung ihrer Bildungspartnerschaft nutzen.

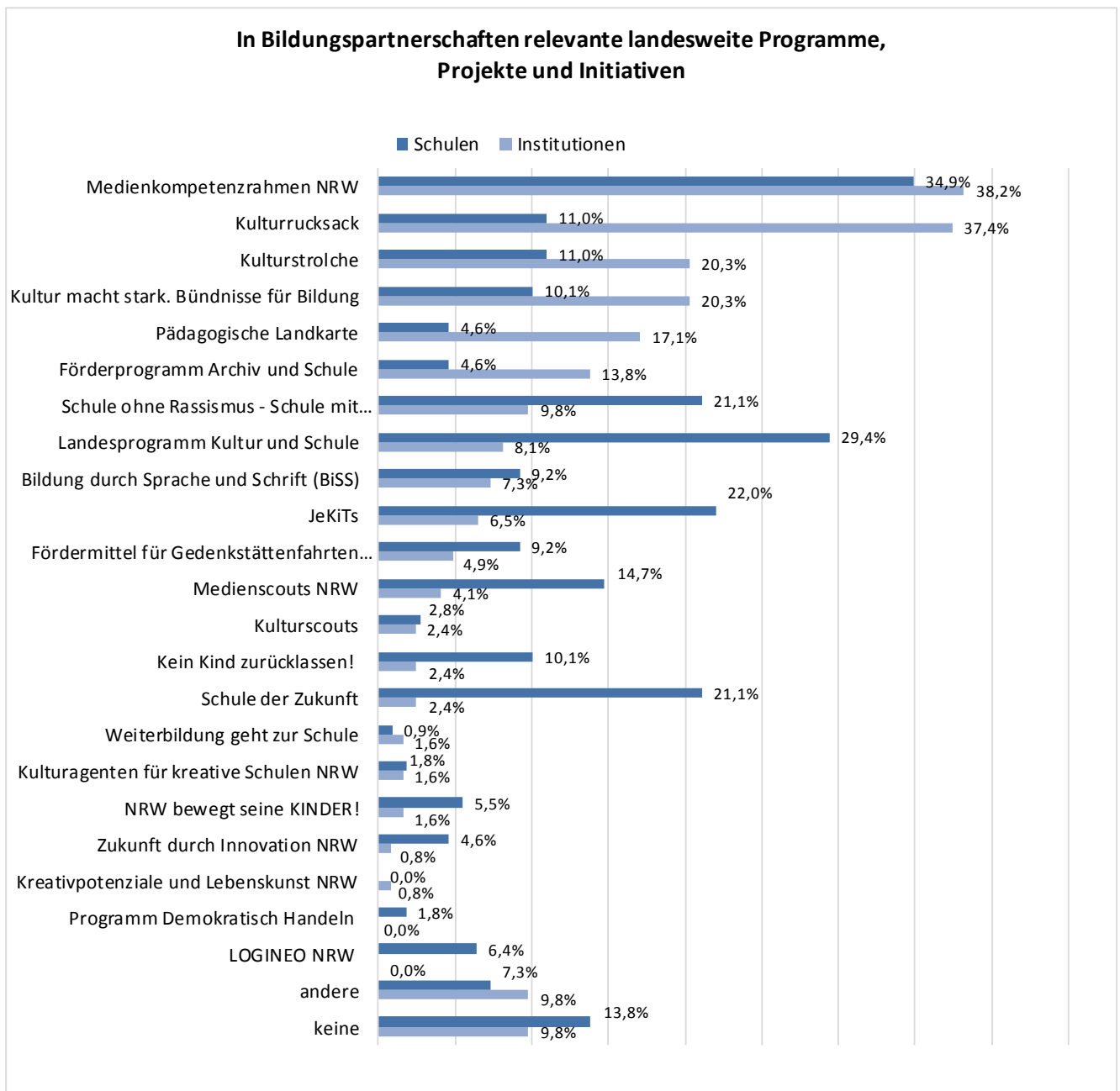


Abbildung 11: Programme, Projekte und Initiativen mit Relevanz in Bildungspartnerschaften / Schulen (n=109) und Institutionen (n=141)

Neben den in Abb. 11 namentlich genannten sind für 9,8% der Institutionen und 7,3% der Schulen noch weitere Programme, Projekte und Initiativen wichtig für ihre Bildungspartnerschaft. Konkrete Angaben dazu machen insgesamt 14 Kontaktpersonen aus Institutionen und Schulen. Mehr als einmal genannt wurden der Sommerleseclub und das Haus der kleinen Forscher.

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Weitere wichtige Rahmenbedingungen

30 Institutionen geben als weitere für sie wichtige Rahmenbedingungen von Kooperationen an:

- Kooperationspartner/Netzwerke (beispielsweise Kompetenzteams), lokale Anbieter oder die Stadtverwaltung (11 Nennungen)

- personelle, zeitliche, finanzielle Ressourcen/Ausstattung (7 Nennungen)

26 Schulen geben als weitere für sie wichtige Rahmenbedingungen von Kooperationen an:

- räumliche Nähe zum Kooperationspartner (10 Nennungen)
- Ressourcen, v. a. personelle und räumliche sowie Ausstattung (6 Nennungen)
- feste Ansprechpersonen/gute Kontakte (5 Nennungen)

Qualität der Unterstützungsangebote

Insgesamt bewerten Schulen und Institutionen nahezu alle Unterstützungsangebote der Geschäftsstelle Bildungspartner NRW als (eher) wichtig für die eigene Arbeit. Am besten bewertet werden die Musterkooperationsvereinbarungen, die Praxisbeispiele, die Website www.bildungspartner.nrw, der Newsletter sowie die App BIPARCOURS und die Wegweiser für außerschulische Partner.

Angebot Bildungspartner NRW	n	(eher) wichtig	(eher) unwichtig
Musterkooperationsvereinbarungen	207	82,1%	17,9%
Praxisbeispiele	211	79,2%	20,8%
Website www.bildungspartner.nrw	215	74,0%	26,0%
regelmäßige bildungspartner-info (Newsletter)	216	70,4%	29,6%
Bildungs-App BIPARCOURS	175	68,0%	32,0%
Wegweiser für die außerschulischen Partner	96	65,6%	34,4%
Handreichung: Vorteile einer Bildungspartnerschaft	182	64,3%	35,7%
Pädagogische Handreichung BIPARCOURS	169	62,7%	37,2%
Empfehlung: Einverständniserklärung zur Nutzung von BIPARCOURS	155	62,0%	38,1%
Handreichung: Kooperation mit außerschulischen Partnern - didaktische Potenziale	168	61,9%	38,0%
Schritt-für-Schritt-Anleitung für den Parcours-Creator (BIPARCOURS)	165	61,8%	38,1%
Hinweise für Lehrkräfte und Akteurinnen und Akteure außerschulischer Lernorte (BIPARCOURS)	159	61,7%	38,4%
Fachtagungen	205	61,0%	39,1%
Handreichung: Bildungspartnerschaften im schulinternen Lehrplan	167	59,9%	40,1%
Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit wie Flyer und Logo	208	59,1%	40,8%
Wegweiser Schule	73	58,9%	41,1%

Unterstützungsangebot „Fortbildungen vor Ort“	197	58,1%	41,9%
Netiquette (BIPARCOURS)	123	52,0%	47,9%
Mehrsprachige Informationen für Eltern (BIPARCOURS)	157	50,9%	49,0%
Bildungspartnerkongress	195	50,8%	49,2%
persönliche Beratung	188	48,9%	51,1%
Wettbewerb Kooperation. Konkret.	148	20,9%	79,0%

Tabelle 6: Relevanz der Angebote von Bildungspartner NRW für die Arbeit vor Ort

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Bildungspartner NRW: Mehrwert

Sowohl Schulen als auch Institutionen sehen in ihren Bildungspartnerschaften deutliche Mehrwerte.

Positive Effekte der Bildungspartnerschaften

Institutionen

Jeweils mindestens drei Viertel der Institutionen stimmen zu, dass die folgenden Aussagen (eher) zutreffen:

- „Unser Angebot für Schulen konnte ausgebaut werden.“
- „Die Kommunikation mit unseren Bildungspartnerschulen hat sich verbessert.“
- „Unser Angebot konnte passgenauer auf Schulen zugeschnitten werden.“
- „Die Zusammenarbeit mit unseren Bildungspartnerschulen ist verlässlicher als zuvor.“

15% der Institutionen geben an, dass ihnen im Zusammenhang mit der steigenden Inanspruchnahme der Angebote (eher) mehr Ressourcen (Geld, Personal) zur Verfügung stehen.

Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Zustimmung zu den jeweiligen Items.

Mehrwert	n	trifft (eher) zu	trifft (eher) nicht zu
Unser Angebot für Schulen konnte ausgebaut werden.	121	83,5%	16,6%
Die Kommunikation mit unseren Bildungspartnerschulen hat sich verbessert.	116	79,4%	20,7%
Unser Angebot konnte passgenauer auf Schulen zugeschnitten werden.	119	77,3%	22,7%
Die Zusammenarbeit mit unseren Bildungspartnerschulen ist verlässlicher als zuvor.	117	76,0%	23,9%
Unsere Institution arbeitet als Bildungspartner NRW zielgerichteter mit den Partnerschulen zusammen.	118	72,9%	27,1%
Als Bildungspartner NRW hat sich unsere Institution stärker als	118	72,0%	27,9%

außerschulischer Lernort profiliert.

Unsere Institution wird in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen.	112	59,8%	40,2%
Unsere Besucherzahlen sind gestiegen.	115	45,2%	54,8%
Uns stehen mehr Ressourcen (Geld, Personal) im Zusammenhang mit der steigenden Inanspruchnahme unserer Angebote zur Verfügung.	116	14,6%	85,4%

Tabelle 7: Mehrwert von Bildungspartnerschaften für Institutionen

Darüber hinaus wird in insgesamt 15 offenen Antworten der Kontaktpersonen von Institutionen als weiterer positiver Effekt vorrangig eine verstärkte Wahrnehmung der Institution durch Schülerinnen und Schüler, in der Öffentlichkeit und der kommunalen Verwaltung benannt.

Schulen

Schulen stimmen mit jeweils mindestens 90% den folgenden Aussagen (eher) zu:

- „Die Bildungspartnerschaft bereichert unser Schulleben.“
- „Die Bildungspartnerschaft bereichert das Lernen der Schülerinnen und Schüler.“
- „Die Bildungspartnerschaft trägt zur schulischen Profilierung bei.“

Diejenigen, die angeben, dass die Bildungspartnerschaft das Lernen der Schülerinnen und Schüler (eher) bereichere, hatten die Möglichkeit, dies im Rahmen einer offenen Antwort zu konkretisieren.

Die Kommentare (n=69) beziehen sich am häufigsten auf ...

- eine Zunahme von unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten (27 Nennungen),
- eine verstärkte Wahrnehmung und Nutzung des außerschulischen Lernorts (v. a. von Bibliotheken) durch die Schülerinnen und Schüler, wiederholt als „Abbau von Schwellenangst“ o. ä. bezeichnet (23 Nennungen),
- die Leseförderung (11 Nennungen).

Den übrigen Items zum Mehrwert wird ebenfalls durchgängig (eher) zugestimmt:

- „Der Austausch mit der Bildungspartnerinstitution stellt einen Mehrwert dar.“
- „Mit der Kooperation als Bildungspartner NRW geht eine größere Verlässlichkeit einher.“
- „Unsere Schule arbeitet als Bildungspartner NRW zielgerichteter mit unserem Bildungspartner zusammen.“

Tabelle 8 gibt einen Überblick über die Zustimmung zu den jeweiligen Items für Schulen.

Mehrwert	n	trifft (eher) zu	trifft (eher) nicht zu
Die Bildungspartnerschaft bereichert unser Schulleben.	106	95,20%	4,70%
Die Bildungspartnerschaft bereichert das Lernen der Schülerinnen und Schüler.	106	95,20%	4,70%
Die Bildungspartnerschaft trägt zur schulischen Profilierung bei.	108	90,70%	9,30%
Der Austausch mit der Bildungspartnerinstitution stellt einen Mehrwert dar.	107	89,70%	10,20%

Mit der Kooperation als Bildungspartner NRW geht eine größere Verlässlichkeit einher.	108	72,20%	27,80%
---	-----	--------	--------

Unsere Schule arbeitet als Bildungspartner NRW zielgerichteter mit unserem Bildungspartner zusammen.	109	70,00%	30,30%
--	-----	--------	--------

Tabelle 8: Mehrwert von Bildungspartnerschaften für Schulen

In 9 der insgesamt 13 offenen Antworten zu weiteren positiven Aspekten der Bildungspartnerschaft finden sich Anmerkungen zur verstärkten Wahrnehmung in der Öffentlichkeit/Politik sowie zu besseren Kontakten bzw. einem intensiveren Austausch.

Besondere Herausforderungen

Als Herausforderungen sehen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner von Schulen und Institutionen vorrangig zeitliche Ressourcen. Bei den personellen Ressourcen ergibt sich eine deutliche Differenz (77,2% zu 47,7%). An dritter Stelle stehen sowohl bei den Institutionen als auch bei den Schulen organisatorische Herausforderungen.

Deutlich auseinander gehen die Einschätzungen hinsichtlich eines einseitigen Engagements zur Aufrechterhaltung der Bildungspartnerschaften. 37,4% der Institutionen sehen dies zu ihren Lasten als gegeben, bei den Schulen sind es nur 3,7%.

Finanzielle Ressourcen sind immerhin bei ca. einem Drittel der Institutionen und etwa einem Viertel der Schulen eine Herausforderung.

Tabelle 9 verdeutlicht die Zustimmung der Befragten zu den jeweiligen Herausforderungen:

Besondere Herausforderungen	Institutionen		Schule	
	%	Häufigkeit der Nennung (n=123)	%	Häufigkeit der Nennung (n=109)
Personelle Ressourcen	77,2%	95	47,7%	52
Finanzielle Ressourcen	35,0%	43	27,5%	30
Zeitliche Ressourcen	78,0%	96	70,6%	77
Organisatorische Herausforderungen	43,9%	54	45,9%	50
Einseitiges Engagement zur Aufrechterhaltung der Bildungspartnerschaften	37,4%	46	3,7%	4
Andere Herausforderungen	2,4%	3	1,8%	2

Tabelle 9: Herausforderungen aus Sicht von Schulen und Institutionen

Als weitere Herausforderungen werden vereinzelt Räume und deren Ausstattung genannt.

[zurück zur Zusammenfassung](#)

Ausblick und Abschluss

- 35,5% der Schulen (n=102) planen im kommenden Jahr eine oder mehrere weitere Bildungspartnerschaften.

Feedback

Hier hatten die Kontaktperson der Schulen und Institutionen die Möglichkeit, Wünsche, Lob und Kritik zu äußern. Insgesamt gaben 40 Personen einen Kommentar ab. Lobende Stimmen beziehen sich zumeist auf die verschiedenen Angebote von Bildungspartner NRW sowie auf den offiziellen Charakter, den die Kooperationen durch die Marke Bildungspartner NRW erhalten. Kritik wird u. a. daran geäußert, dass Bildungspartner NRW keine finanziellen Mittel zur Unterstützung der Schulen und Institutionen bereithält. Dementsprechend wird genau dies wiederholt als Wunsch geäußert.

An dieser Stelle wird eine Auswahl wiedergegeben.

Lob und Kritik

- „Finde ich sehr gut, die Bedeutung von Bildungspartner NRW für die Bildungspartnerschaften ist nicht zu unterschätzen.“
- „Danke für die neue Initiative Bühne und Schule!“
- „Fortbildungen und Fachtagungen, Unterstützungsangebote sollten besser kommuniziert werden.“
- „Die Stadtbibliothek [Name] hat durch die Kooperationen mit vielen Schulen und auch mit vielen Kindergärten an Besucherzahlen und Ausleihzahlen gewonnen. Dadurch ist auch der Bekanntheitsgrad der Bibliothek in der Stadt gestiegen. Die Bibliothek benötigt weiterhin die Unterstützung durch Bildungspartner NRW.“
- „Bisher haben wir seit Abschluss der Verträge nicht wirklich erkannt, was uns die Bildungspartnerschaft NRW außer dem damaligen Foto in der Zeitung bringt.“
- „Gut, dass es eine solche Befragung gibt. Denn so können u. U. Probleme erkannt und Optimierungspotenziale seitens von Bildungspartner NRW erschlossen werden.“
- „Mir ist aufgefallen, dass ich vieles noch nicht kenne, was mir eventuell bei meiner Arbeit helfen könnte. Ein guter Anstoß also, sich noch intensiver mit Ihren Materialien zu beschäftigen!“
- „Unwichtig ist Biparcours nur, weil wir es derzeit nicht nutzen. Das Angebot an sich finde ich sehr gut.“

Hinweise und Wünsche

- „Es wäre schön, wenn man für kleinere Ausgaben (im Rahmen bis ca. 300 Euro) kurzfristige und unbürokratische finanzielle Unterstützung erhalten könnte (ohne Konzepte, große Anträge und Bewerbungsfristen).“
- „Gerne würden wir BIPARCOURS einsetzen, aus personellen Gründen zurzeit nicht möglich.“
- „Wir fördern als Gedenkstätte Facharbeiten Abitur Geschichte mit Forschungsanteilen für die Schüler zu Biografien von Opfern und binden Facharbeiten Kunst mit ein. Hier würden wir gerne Kontakte und Erfahrungsaustausch erfahren.“
- „Als Archiv würde ich gerne mehr Bildungspartnerschaften mit Schulen eingehen, habe aber die Erfahrung gemacht, dass die Schulen häufig Angst vor einer zusätzlichen Belastung haben. Vielleicht ist hier mehr Aufklärungsarbeit notwendig.“
- „Bildungspartnerschaften sichern die Zusammenarbeit. Die Kooperationspartner müssen sich Mühe geben, die Kooperation mit Leben zu füllen.“
- „Die Bildungspartnerschaftsvereinbarungen sind juristisch nicht bindend. Dementsprechend hängt es sehr stark vom Motivationstalent der externen Chorlehrkräfte ab, ob sie das Kollegium und die Schulleitung begeistern können. Der Schulchor funktioniert in der Regel gut, aber das tägliche Singen wird von den Lehrkräften, sobald andere Themen anfallen, hintenangestellt. Dass Singen mindestens so wichtig und zielführend wirkt wie Sport, wird immer noch nicht richtig erkannt. Eigentlich müssten die Lehrkräfte vom Land für die nachträgliche Fortbildung im Singen entweder freigestellt werden oder die Stunde bezahlt bekommen. Momentan investieren sie ihre Freizeit in das Projekt.“

- „Das [Name des Museums] war in der Startphase ein wichtiger Ansprechpartner und hat viele Beispiele und Ideen geliefert. Jedoch sind die Möglichkeiten im ländlichen Raum und in der Kleinstadt begrenzt, daher ist es extrem von den finanziellen Mitteln abhängig, ob Bildungspartnerschaften zustande kommen und ob diese weiterhin gepflegt und durchgeführt werden können.“
- „Das Hauptproblem für eine Bildungspartnerschaft besteht darin, dass die Lehrplananforderungen des Unterrichtsfaches zu wenig Zeit für eine intensive Quellenarbeit lassen. Außerdem gibt es sehr viele Angebote, durch die der Unterricht dann zu häufig ausfällt.“
- „Noch mehr digitale Angebote mit Praxisbeispielen machen.“